Krakauer Zeitung.

Nr. 121. Mittwoch den 30. Mai **1866.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Mai d. J. dem Prager Bürger, Major und Commandanten des bürgerlichen Infanteriecorps Anton Klenka in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Hofrath der Obersten Rechnungscontrols-Behörde Ignaz Kaiser als Ritter des Leopold-Ordens den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Bezirksamtsactuar in Laus Ferdinand Grafen Chotek die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. Mai.

Das Wiener Cabinet hat, wie die „Neue Fr. Presse" meldet, obwohl die officielle Einladung zu der Pariser Conferenz noch nicht erfolgt ist (heute sollen die drei Einladeschreiben bekanntlich gleichzeitig übergeben werden), doch bereits telegraphisch nach London, Paris und Petersburg notificiren lassen, es nehme die Einladung zu einer „europäischen Conferenz" unter der Einen Bedingung an, daß dieselbe ohne ein früher aufgestelltes Programm stattfinde. Nach anderen Berichten verlautet, Oesterreich werde bei der Pariser Conferenz darauf antragen, daß in Betreff Veneziens der Züricher Vertrag, für die Angelegenheit der Herzogthümer der Wiener Vertrag als Grundlage der Unterhandlungen genommen werden soll. Aus einer verläßlichen Quelle wird dem „Neuen Fremdenblatt" aus Paris mitgetheilt, daß der erste Antrag bei der Eröffnung der Conferenzen dahin gehen wird, daß die rüstenden Mächte sich während der Dauer der Conferenzen zu einem Waffenstillstand verpflichten. Der Antrag wird von den neutralen Mächten ausgehen. Man versichert ferner, daß Frankreich und England die Absicht haben, bei der Eröffnung der Conferenz den Antrag zu stellen (der wahrscheinlich von Italien unterstützt werden wird), daß die Protocolle der Versammlung in voller Ausführlichkeit veröffentlicht werden sollen. „Pays" sagt: Es sei möglich, daß die Conferenz sich in einen Congreß umwandeln werde; man würde in Folge dessen sodann die übrigen Mächte zur Theilnahme an den Berathungen berufen.

Das gouvernementale „Journal de l'Empire" (le Pays) erklärt kategorisch, daß der Friede Europa's so lange bedroht sein würde, als Oesterreich im Besitze Veneziens bleibe, und es schlägt (wie schon gestern angedeutet) eine Lösung vor in einem langen Artikel, dessen kurzer Sinn ist: Oesterreich wird mit den türkischen Hinterländern des adriatischen Meeres entschädigt; Preußen erhält die Herzogthümer, außer dem dänischen Schleswig; der deutsche Bund reorganisirt sich nach eigenem Ermessen, doch aber ist er es Frankreich, das nichts für sich verlangt, schuldig, „den feindseligen Charakter zu mildern, den die innere Vertheilung seiner Gebiete an unsern Gränzen hat." Das ist eine alte Idee des Herrn von Persigny und es soll heißen, daß zwischen Preußen und Frankreich ein unabhängiger deutscher Staat gebildet werde. Die „N. P. Z." sagt über die Mittheilung des „Pays", es seien zunächst nur Phantasien.

Ueber den muthmaßlichen Allianzvertrag zwischen Italien und Preußen schreibt das „Mem. diplom.": Aus zuverlässiger Quelle erhalten wir genaue und authentische Mittheilungen über das zwischen Graf Bismarck und General Lamarmora mit Rücksicht auf die Kriegseventualitäten getroffene Uebereinkommen. Vorerst ist es von Wichtigkeit, nicht zu vergessen, daß bei der Zusammenkunft von Töplitz König Wilhelm I. sein königliches Wort dem Kaiser Franz Joseph verpfändete, daß Preußen, Oesterreich im Besitze Veneziens zu erhalten, mithelfen werde, wenn diese Provinz von den Truppen Victor Emanuel's angegriffen würde. Diesem Umstande ist das Widerstreben zuzuschreiben, welches die preußische Majestät bis jetzt gegen die Unterzeichnung des vom Grafen Bismarck präparirten Allianzvertrages zwischen Preußen und Italien an den Tag gelegt hat. Dies ist die natürliche Aufklärung über sich widersprechende Versionen, von denen die Einen den Abschluß der Allianz als vollendete Thatsache melden, während die Anderen ihn bezweifeln. Thatsächlich ist, daß die fraglichen Uebereinkünfte noch nicht in einen feierlichen Act übergegangen, aber daß sie in Protocollen und Depeschen niedergelegt sind, welche die Bestimmung haben, in einen förmlichen Vertrag umgewandelt zu werden. Wir können dem noch hinzufügen, daß diese Uebereinkünfte nur in der Voraussetzung getroffen wurden, daß Oesterreich, Preußen oder Italien angreifen würde. Endlich sollen sie nur für die Dauer von 3 Monaten getroffen worden sein.

Nach der „Börsenzeitung" soll der Vertrag mit Italien nur bis zum 15. Juni abgeschlossen sein. Nach demselben Blatt hegt man in Berlin günstige Erwartungen von der Conferenz. — Nach Nachrichten aus München soll dort ein liberaler Umschwung möglich sein.

Wie uns mitgetheilt wird, schreibt die „N. Fr. P." befindet sich der montenegrinische Senator Percovich (Petrovich?) in Florenz, wohin er in diplomatischer Mission gesendet worden sei. Handelt es sich um eine eventuelle Cooperation Montenegro's und Italiens? Bekanntlich wurden die Bocche di Cattaro als der eventuelle Stützpunct für die Flotten-Operation Persano's bezeichnet; existirt ein derartiger Plan wirklich, so wären die kriegerischen nnd tapferen Schaaren der Schwarzen Berge allerdings für den italienischen Admiral keine zu verachtenden Bundesgenossen. Daß irgend ein Rumor im dalmatischen Hinterlande beabsichtigt wird, zeigt die — im Abendlatte telegraphisch mitgetheilte — Aeußerung des „Pays." — Die Nachricht, daß eine türkische Flotte im adriatischen Meere erscheinen werde, wird uns als unbegründet bezeichnet.

Daß Rußland die triftigsten Gründe hat, die Verwirklichung der Bestrebungen Preußens und Italiens hintanzuhalten, scheint den Moskauer „Wiedomosti" unzweifelhaft. Das russische Organ schreibt: „Würde Preußen gegen Oesterreich die Oberhand gewinnen und käme es in den Besitz der Elbeherzogthümer, glückte es ihm ferner, seine Herrschaft über einen großen Theil von Deutschland auszudehnen, so hätte dies zu bedeuten, daß Rußland sich schon in der nächsten Zukunft im baltischen Meere stark bedroht fände und daß sein ruhiger und guter Nachbar sich, wenn nicht gerade in einen entschiedenen Feind, so doch um so sicherer in einen gefährlichen Nachbar verwandeln würde, als seine Beziehungen zu Frankreich sich für die Folge weit günstiger gestalten müßten. Es steht außer Frage, daß solche Resultate des Krieges für Rußland durchaus nicht wünschenswerth erscheinen. Und sollte es auch den Italienern gelingen, die Oesterreicher aus Venedig zu verdrängen, ihnen das Festungsviereck zu nehmen und die Herrschaft über das adriatische Meer zu erlangen, so hätte dies zu bedeuten, daß Oesterreich nolens volens nothgedrungen wäre, sich einen Weg nach dem Osten Europa's zu bahnen, daß es sich den Donaumündungen und dem schwarzen Meere zuwenden müßte, um sich für das Aufgeben des adriatischen Meeres schadlos zu machen — dann aber wäre seine Begegnung mit Rußland nur eine feindliche. Zwar ist Oesterreich allein für Rußland nicht gefährlich, doch in diesem Falle ständen auf Oesterreichs Seite Frankreich und England, wenn nicht gar ganz Europa. Und was Italien selbst betrifft, ist dieses einmal im Besitze des adriatischen Meeres, so steht sein Einfluß auf das Balkangebiet außer Zweifel und die Nachtheile dieses Einflusses müßten um so empfindlicher werden, als Italien doch nur die Avantgarde Frankreichs und Englands bilden würde. Wer an diesem Zusammenhang noch zweifelt, den verweisen wir auf die Schilderungen von dem Empfang des Marqu's Visconti-Venosta in den Donaufürstenthümern.

Aus St. Petersburg läßt sich ein schlesisches Blatt schreiben: Die Altgläubigen („Starowierzen"), welche bekanntlich große Capitalien repräsentiren, haben dem Kaiser für den Fall eines etwaigen Krieges Rußlands gegen Oesterreich 3 Mill. Rubel offerirt. Das Anerbieten ist mit dem Bemerken zurückgewiesen worden, daß im Augenblicke noch kein Krieg ausgebrochen sei und Rußland überhaupt keine Veranlassung vor sich sehe, selbst wenn es zwischen Oesterreich und Preußen zum Kampfe kommen sollte, aus der Stellung strenger Neutralität herauszutreten.

Wie aus Bern gemeldet wird, wird der Bundesrath der Erklärungen Italiens und Oesterreichs, die Neutralität der Schweiz beim ausbrechenden Kampfe respectiren zu wollen, mittelst Note in Florenz und Wien gedenken und dabei die Hoffnung aussprechen, daß den betreffenden militärischen Chefs beider Mächte die nöthigen Ordres im Sinne jener Erklärungen ertheilt worden seien.

Der preuß. „Staatsanzeiger" enthält die schriftliche Aufzeichnung der im Neuner-Ausschusse von dem preußischen Gesandten in der Sitzung vom 11. Mai gemachten vertraulichen Mittheilungen und zwar: A. In Betreff der Einführung einer periodisch einzuberufenden Nationalvertretung in den Bundsorganismus. Durch die Beschlußfassung der Nationalvertretung wird auf speciell bezeichneten Gebieten der künftigen Bundesgesetzgebung die erforderliche Stimmen-Einheit der Bundesglieder ersetzt. B. Zu der Bundesgesetzgebung, worauf die Competenz des neugestalteten Bundesorganismus sich zu erstrecken hat, gehören im Allgemeinen die in Artikel 64 der Wiener Schlußacte unter „Gemeinnützige Anordnungen" zusammengefaßten Materien. C. Neu hinzu tritt: die in Artikel 19 der Bundesacte in's Auge gefaßte Regulirung des Verkehrswesens. D. Entwickelung des Artikels 18 der Bundesacte, namentlich Freizügigkeit und allgemeines deutsches Heimatsrecht. E. Allgemeine Zoll- und Handelsgesetzgebung unter dem Gesichtspunct regelmäßiger gemeinsamer Fortentwickelung. F. Organisation des gemeinsamen Schutzes für den deutschen Handel im Ausland, Regulirung der Consularvertretug des gesammten Deutschlands, gemeinschaftlicher Schutz der deutschen Schifffahrt, Seeflagge 2c. G. Gründung der für die deutsche Kriegs-Marine erforderlichen Kriegshäfen, Küsten-Vertheidigung 2c. H. Revision der Bundes-Kriegs-Verfassung zum Zwecke der Consolidirung der vorhandenen militärischen Kräfte in der Richtung und aus dem Gesichtspuncte, daß durch bessere Zusammenfassung der deutschen Wehrkräfte die Gesammtleistung erhöht, die Wirkung gesteigert und die Leistung des Einzelnen möglichst erleichtert werde. — Bezüglich der Berufung des Parlaments ad hoc soll für das active Wahlrecht das Princip der directen Wahlen und des allgemeinen Stimmrechts maßgebend sein. Jeder Wahl-Bezirk soll 80- bis 100,000 Seelen umfassen, die einen Deputirten zu wählen haben; bezüglich des passiven Wahlrechts erwartet Preußen Vorschläge vom Ausschuß und bezeichnet schon jetzt die bezüglichen Bestimmungen des Reichswahlgesetzes von 1849 für sich als annehmbar. In diesem Sinne wäre sofort das Wahlgesetz ad hoc zu vereinbaren.

Ueber die Bamberger Conferenz schreibt man der „K. Z." nächträglich aus Thüringen, 25. Mai: Man würde sich sehr irren, wenn man glauben wollte, die Bamberger Conferenz habe als einheitliche Versammlung getagt. Keineswegs. Sie berieth und beschloß in einem weiteren Rathe. Nur an dem weiteren Rathe haben auch die thüringischen Staaten Theil genommen. So erklärt es sich, daß einestheils der im Ganzen genommen so gemäßigte Antrag am Bunde gestellt worden ist, anderentheils, daß ein Theil derjenigen Regierungen, welche als Vertreter jenes Antrags erscheinen, in demselben Augenblicke die eifrigsten kriegerischen Maßregeln ergreifen. Das Erstaunen über diesen argen Widerspruch wird sich lösen, wenn man weiß, daß in dem engeren Kreise, an welchem die thüringischen Staatsmänner nicht mehr theilgenommen haben, diese kriegerischen Maßregeln beschlossen worden sind.

Bezüglich der Klingebeutler Affaire verlautet, daß zur Richtigstellung des Sachverhaltes eine Commission aus österreichischen und preußischen Beamten bestehend, an den Ort des Vorfalles entsendet wurde.

Die dermalen in Dresden tagende XVI. General-Conferenz in Zollvereins-Angelegenheiten soll, wie die „Baier. Ztg." erfährt, demnächst bis auf Weiteres vertagt werden.

Der „Kamerad" bemerkt anläßlich der in der „Presse" ausgesprochenen Erwartung, daß die österreichische Regierung die Brigade Kalik nicht aus Holstein zurückziehen werde, Folgendes: Wie wir bestimmt versichern zu können glauben, wird diese Erwartung auch nicht getäuscht werden. Alle von den norddeutschen Blättern verbreiteten Nachrichten über Vorbereitungen zum Abmarsche der Brigade Kalik sind ungegründet. Oesterreich wird sein gutes Recht in Holstein nicht nur nicht freiwillig aufgeben, sondern es auch nöthigenfalls mit den Waffen gegen jeden gewaltsamen Eingriff vertheidigen. Wie sich auch die Verhältnisse hinsichtlich der Stellung der norddeutschen Bundesstaaten im Verlaufe des Conflictes gestalten mögen, die Brigade Kalik wird sich vor einer Ueberrumpelung zu wahren wissen, neben ihr steht das Recht und die Ehre Oesterreichs und Deutschlands und hinter ihr eine halbe Million österreichischer Bayonnete und das ganze Vaterland.

Ein englisches Geschwader, aus je drei Panzerschiffen bestehend, liegt bei Genua und Spezzia. Französische Truppen haben ein Lager bei Nizza bezogen; ihr Obercommandant ist der bekannte General Bourbaki.

Zöpfl's Kritik des preußischen Kronsyndicats-Gutachtens liegt nunmehr vor*). Zöpfl mißt dem Gutachten eine bedeutende Wichtigkeit bei, sofern es nicht von „Wortführern des einen oder des anderen streitenden Theiles, als deren Aufgabe es erscheinen mag, die Ansprüche ihrer Clienten mit dem möglichsten Aufwand advocatischer Kunst in's günstigste Licht zu setzen", sondern von einer „Versammlung von Männern" ausgehe, welche „theils in der Rechtswissenschaft, theils im praktischen Rechtsleben eine herrorragende Stellung einnehmen" und die „in Folge einer königlichen Aufforderung" zusammengetreten sind, „welche ihrer Prüfung und dem Ausspruche ihrer rechtlichen Meinung völlige Freiheit gelassen hat." Zöpfl nennt das Gutachten um so beachtenswerther, als dasselbe „auf die Fassung eines hochwichtigen königlichen Entschlusses vom wesentlichen Einflusse sein kann, ja eben zur Vorbereitung eines solchen veranlaßt worden ist." „Noch größer — fährt er fort — würde die Bedeutung und das Gewicht dieses Rechts-Gutachtens sein, wenn dasselbe nicht nur formell als das Ergebniß der materiellen Uebereinstimmung der Ansichten sämmtlicher Unterzeichneten anerkannt werden müßte und wenn nicht gerade das bei der Prüfung der einschlägigen Rechtsfragen höchst wichtige publicistische und germanistische Element in der Versammlung der Kronjuristen so äußerlich spärlich vertreten gewesen wäre. Da aber aus dem Inhalte des Rechtsgutachtens selbst hervorgeht, daß unter den Kronjuristen keine durchgängige Uebereinstimmung der Ansichten herrschte und da überdies das Rechtsgutachten in den wesentlichsten Puncten in einen Gegensatz zu den bekannten früheren Meinungserklärungen fast sämmtlicher deutscher Juristenfacultäten getreten ist, so kann demselben doch nicht wohl eine solche durchschlagende Kraft beigelegt werden, daß jede andere abweichende Meinung hiergegen verstummen müßte. Bei dieser Lage der Sache ist es nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht eines jeden, dessen Beruf es ist, von den Erscheinungen im öffentlichen Rechtsleben der Nation Kenntniß zu nehmen, seine entgegengesetzte rechtliche Meinung nicht in sich zu verschließen. „So mag denn auch das Erscheinen dieser Blätter in dieser Pflicht seine Rechtfertigung finden."

Zöpfl kommt zu dem Schluß: „Weit gefehlt, daß aus den bisher besprochenen Erörterungen des Gutachtens gefolgert werden könnte, daß die Allerhöchsten beiden Großmächte bei ihren weitern Entschließungen und Verfügungen über die Herzogthümer nicht an die Berücksichtigung der bisher bestandenen Successionsrechte gebunden seien, muß sich vielmehr als das Ergebniß der rechtlichen Prüfung der obgedachten Beschlüsse des Kronsyndicats die Ueberzeugung befestigen, daß Oesterreich und Preußen sich von der Rücksichtsnahme auf diese Successionsrechte in keiner Weise loszählen können und dazu durch ihre eigenen Erklärungen in der 43. u. 44. Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 29. Nov. und 1. December 1864 nach wie vor verpflichtet bleiben."

Im Allgemeinen bemerkt der berühmte Staatsrechtslehrer über jenes merkwürdige Rechtsgutachten Folgendes: „Volle Anerkennung verdient die durchgängige Klarheit der Darstellung, die Sichtung des Materials und die scharfe Aufstellung der wesentlichsten Streitfragen. Insoweit das Rechtsgutachten der Kronjuristen mit den Rechtsgutsachten der deutschen Juristenfacultäten übereinstimmt, dürfen die betreffenden Puncte bei vorurtheilsfreier Beurtheilung nunmehr wohl als zur definitiven Entscheidung gebracht erachtet werden und sicher ist es hiernach ein Gewinn, daß die Streitfragen fortan auf ein engeres Gebiet sich beschränken werden."

„Dagegen zeigen sich in dem Rechtsgutachten der Kronjuristen mancherlei Unvollständigkeiten und Mängel, so ist z. B. auf eine rechtliche Würdigung der vielbesprochenen Vorgänge von 1713—1721, durch welche der Gottorp'sche Theil von Schleswig mit dem königlichen Antheil consolidirt und die alleinige Herrschaft des Königs über das souveräne Herzogthum Schleswig hergestellt würde, nicht genügend eingegangen. Außerdem aber finden sich in dem Rechtsgutachten viele den unzweifelhaftesten staats- und völkerrechtlichen, ja sogar den allgemeinen Rechtsgrundsätzen widersprechende Behauptungen, so daß es gerechtes Erstaunen erregen muß, wie dieselben in einer Versammlung juridisch gebildeter Männer eine Majorität erlangen konnten."

Die Cardinalfrage, welche die Kronjuristen zu begutachten hatten, war die über die dem königlich preußischen Hause selbst zuständigen Successionsrechte. „Mit allem Aufwande juristischer Kunst vermochten sie nicht für das königliche Haus einen anderen Anspruch als begründet zu erklären, als den aus einer Anzahl kaiserlicher Lehens-Anwartschaften auf die Gottorper und Segeberger Hälften des Herzogthums Holstein und zwar nur jener Lande, welche im Jahre 1474 durch kaiserliche Erectionsurkunde zu einem Herzogthum Holstein vereinigt und erhoben worden

---

*) „Beiträge zur Kritik des Rechtsgutachtens des Kronsyndicats bezüglich der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg von Dr. Heinrich Zöpfl, großh. badischer Hofrath und ö. o. Professor der Rechte zu Heidelberg. Heidelberg, 1866." 107 Seiten.

waren. Auf das Herzogthum Schleswig konnte dagegen von den Kronjuristen durchaus kein Successionsanspruch für begründet erachtet werden.

„In Bezug auf das Herzogthum Lauenburg ist ohnehin niemals ein Versuch gemacht worden, ein Successionsrecht des k. preußischen Hauses auch nur zu behaupten."

Die dritte Frage, welche die Kronsyndici zu begutachten hatten, war die über diejenigen Rechte, welche durch den Friedensschluß vom 30. October 1864 auf Se. Majestät den König von Preußen und auf des Kaisers von Oesterreich Majestät übergegangen sind. Diese nur subsidiär gestellte Frage wurde nun zur Principalfrage und trat daher an die Spitze des Gutachtens.

„Bei der Beantwortung dieser Frage hat nun das Gutachten das Unerhörteste geleistet und Behauptungen aufgestellt, welche nicht nur mit allen bisher als völkerrechtlich anerkannten Grundsätzen, sondern auch mit den allgemeinsten und einfachsten Rechtsgrundsätzen in unvereinbarem Widerspruch stehen."

Der weitaus größte Theil der Zöpfl'schen Schrift ist der Widerlegung dieser Partie des Kronsyndicats-Gutachtens gewidmet.

Zöpfl erhärtet u. A., daß sich Oesterreich bisher in der Bundesversammlung darüber nicht ausgesprochen habe, ob es in dem Art. III. des Wiener Friedens vom 30. October 1864 eine Renuntiation oder eine Cession der „Rechte" König Christian's IX. erkenne. Zöpfl weist auch die von preußischen Organen in Form einer Beschuldigung gegen Oesterreich ausgesprochene Behauptung zurück, als habe diese kaiserliche Krone erst später, zur Chicane von Preußen, dem von der Bundesversammlung bewilligten Besitze der deutschen Herzogthümer den Charakter eines bloßen Sequestrationsbesitzes beizulegen versucht. Vielmehr war es notorisch die Krone Preußen, welche zuerst und gleich anfänglich nur einen Antrag auf einen Sequestrationsbesitz bei der Bundesversammlung eingebracht hat. (Note der preußischen Regierung vom November 1864, an die k. Regierungen von Sachsen und Hannover, vorgelegt in der 44. Bundestagssitzung am 29. November 1864).

Frankreich acceptirt den in den Donaufürstenthümer geschaffenen Stand der Dinge als vollendete Thatsache. Die „Patrie", als halbofficielle Stimme der französischen Regierung, sagt: „Durch das energische Auftreten des Prinzen Carl zu Hohenzollern ist die Lage eine vollständig andere geworden. Die Pariser Conferenz steht jetzt vor einer vollendeten Thatsache, und es scheint uns zweifelhaft, daß sie gegen die Thronbesteigung des Prinzen Einwendungen machen wird, nachdem ihre Einwendungen gegen seine Wahl nutzlos gewesen sind. Die Schutzmächte werden anerkennen, daß das Verfahren des Prinzen das Gute hat, ernsten Verwickelungen vorzubeugen, und sie werden nicht durch ihr Widerstreben gegen den Volkswillen selbst Schwierigkeiten schaffen wollen, die jetzt so unerwartet beseitigt worden sind.

Ein Berliner Telegramm des „W. B." vom 27. d. meldet: Die Pforte hat Freitag den Großmächten angezeigt, sie werde die Donaufürstenthümer sofort militärisch occupiren. Wahrscheinlich sei dies bereits ein fait accompli. Wie ein Wiener Telegramm des „W. B." vom 28. d. meldet, hat jedoch die Pforte, in Folge des Resultats der rumänischen Conferenz ihre Agenten beauftragt, die Note, betreffend die Occupation der Donaufürstenthümer, nicht zu übergeben oder als nicht übergeben anzusehen.

Aus Bukarest, 27. Mai, wird berichtet: Der Fürst Demeter Ghika ist gestern mit einem Schreiben des Fürsten Carl an den Kaiser von Oesterreich abgereist. Die Kammer votirte dem Fürsten eine Civilliste von 100.000 Ducaten. Derselbe will jedoch nur das zum Haushaltsunterhalt Nothwendige annehmen. Morgen will der Fürst nach der Moldau abreisen.

In Madrid ist unter dem Militär eine Verschwörung entdeckt worden. Ein Commandant, drei Officiere und siebzehn Sergeanten sind verhaftet worden.

Nach Berichten aus dem Haag ist das neue Ministerium in folgender Weise gebildet: van Zuylen, Auswärtiges; Hemskerk, Inneres; Schimmelpennigk, Finanzen, Myer, Colonien; Borret, Justiz; Andrae, Marine; das Portefeuille des Krieges ist noch unbesetzt.

Die „France" „hat das Glück, zu erfahren, daß die Verhandlungen über das mexicanische Concordat glücklich beendigt worden". Valasquez de Leon wird in Kurzem schon mit dem Concordat nach Mexico zurückkehren.

---

†† Krakau, 30. Mai.

Wie gemeldet, hat die seit 1858 thätige von Dr. Dietl präsidirte Balneologische Commission in der hiesigen Gelehrten Gesellschaft heuer Berichte aus 11 Curorten (der 12. verdient den Namen eines eigentlichen Berichtes nicht) erhalten. Dr. Wlad. Sciborowski hat im Auftrag derselben aus diesem ein übersichtliches Bild des Verkehrs in den Bädern während der Saison von 1865 entworfen, darauf hingewiesen, was in ihnen zur Verschönerung und Verbesserung geschehen, was noch zu machen und die Daten von 1865 und 1864 verglichen. Wir entnehmen diesem Referate folgendes Wesentliche: Krynica, allgemein bekannt wegen der Heilkraft seines eisenhaltigen Wassers nimmt in der Einrichtung die erste Stelle ein; Żegestow, 2 Meilen davon, empfiehlt sich durch ähnliches Mineralwasser; nach Krynica ist Szczawnica der vorzüglichste Curort mit seinem alkalischen Säuerling; in der Nachbarschaft Krościenko mit ähnlichem Wasser; salz- jodhaltige, bittersalzige, schwefelhaltige Heilquellen sind in dem daran reichen Galizien Truskawiec, Iwonicz und Rabka, im Königreich Polen Ciechocinek, Busko und Solec; am nächsten Krakau ist das Schwefel-Bad Swoszowice.

Nach Krynica, 17 Meilen von hier entfernt, führt die Bahn bis Bochnia und dann die tägliche Post; 1865 hatte es mehr Gäste als 1864: Familien 474, Personen 1129, darunter 750 Patienten, wovon 453 weiblichen Geschlechts; 20.453 Bäder wurden ausgetheilt, 45.819 Flaschen versandt; zum Besuch waren 25 Aerzte, von denen mit dem Badearzt Dr. Zieleniewski 5 ordinirten, Dr. Falęcki leitete außerdem täglich Vor- und Nachm. die gymnastischen Uebungen in der gut eingerichteten Turn-Anstalt im Park; wieder stand Krynica in den gemachten mancherlei Verbesserungen und Verschönerungen oben an; das beendigte großartige Badehaus, über 100.000 fl. östr. Währ. kostend, hat 75 bereits eröffnete Bäder, mit Comfort eingerichtet; der bekannte Chemiker und hiesige Universitätsprofessor Dr. Stopczyński führte die Analyse des Wassers in Słotwiny aus; u. a. wurde die Chaussée von Tylicz aus geführt, zur Sonnenuhr bestimmte den Meridian der pensionirte Director der hiesigen technischen Anstalt H. Mich. Łuszczkiewicz; das Krynicer Salz wird zu Pastillen verarbeitet; eine Collecte von mehren Hundert Gulden österr. Währ. ist theils zum Fonds für ein zu gründendes Armen-Spital, theils zur Errichtung einer steinernen Muttergottes-Statue bestimmt; die Capelle erhielt ein schönes Altarbild ꝛc.; Dr. Zieleniewski hat (wie erwähnt) jüngst einen detaillirten Saison-Bericht herausgegeben.

Żegestow reizend am Poprad (an der ungarischen Gränze) belegen, hatte etwas weniger Gäste als früher: 50 Familien, 128 Personen, 90 Patienten; außerdem besuchten es mit der Umgegend an 300 Personen; 2500 Bäder wurden ausgetheilt, 26.000 Flaschen versandt; nach Gutachten des Badearztes Dr. Zdzisław Gogojewicz fielen die Curen sehr günstig aus; u. a. wurden Douchebäder eingerichtet und für bessere Küche ꝛc. gesorgt; heuer sollen neue Bäder eingerichtet werden, zu denen Plan und Kosten-Anschlag wie Baumaterial schon bereit, Badehäuser am Poprad erbaut, das Wasser neuerdings chemisch untersucht, die benachbarte Anhöhe angekauft und dort Fußwege eingerichtet werden und ist bei der h. Regierung das Versprechen ausgewirkt worden, den früheren Weg über Alt-Sandec und Piwniczna, der den Weg von Krakau um 3 Meilen kürzt, wieder einzuführen; der umsichtige Bade-Arzt Dr. Gogojewicz hat den bezüglichen detaillirten Saisonbericht in der hiesigen medicinischen Revue veröffentlicht.

Szczawnica, bekannt im ganzen Lande durch seine sieben heilkräftigen Quellen, am Ufer des Dunajec in zauberischer Gegend am Fuß der Pieninen, hatte bedeutend mehr Gäste als 1864: im Ganzen 527 Familien, 907 Personen, 673 Patienten; 2786 (nicht 200, wie im neulichen Artikel irrig angegeben war) Bäder wurden ausgetheilt, 100.990 Flaschen versandt; außer dem Badearzte Dr. Trembecki ordinirten noch 4 Aerzte aus Krakau. Verbesserungen lassen sich eine stattliche Reihe anführen, deren wir schon neulich gedacht: Bau eines neuen gemauerten Hauses mit 16 Zimmern mit Kaminen in den dem Herrn Szalaj gehörigen Wohnungen, Betten mit Matrazen, Preistarife, das Badehaus restaurirt, die gedeckten Colonnaden durch steinernes Trottoir verbunden, der Simonsquell mit steinerner Einfassung, Dietl's Obelisk, Fontaine, Baumallee nach Modzius, neue Brücke, Telegraph, Zeitungen aus Warschau, Wien, Lemberg, von hier, Lesecabinet, zwei Restaurationen, gute Prager Musik; was noch zu wünschen übrig bleibt, wie Einführung von Omnibus, Anschaffung von Eseln, Hecht'schem Apparat, bequemen Fauteuils ꝛc., wird in Szczawnica, deren Besitzer Herr Szalaj schon so viel in so kurzer Frist gethan, nicht lange auf sich warten lassen; aus einem detaillirten Bericht Dr. Sciborowski's haben wir unlängst viele Daten geschöpft.

Krościenko, 3/4 Meilen von Szczawnica, hatte etwas weniger Gäste als 1864: Patienten 60, 25 andere Gäste.

Truskawiec hatte sehr viel Gäste: 346 Familien, 730 Personen, 587 Patienten, am meisten aus Galizien; Badearzt Dr. Geistlener nennt die Heilresultate größtentheils befriedigend; ein Telegraph wurde eingeführt, eine Uhr eingerichtet, die Spaziergänge gemehrt, die Naphtaquelle gedeckt.

Iwonicz hatte viel weniger Gäste als früher: 226 Familien, 450 Personen, 250 Parteien. Die Verbesserungen schritten auch hier vor; 9700 Bäder wurden ausgetheilt, 32,000 Flaschen verschickt; ein groß Stück Wald ist ausgerodet, der Raum in einen Blumen- und Rasenplatz verwandelt, Verschönerungen nach Art derer in Krynica (wo außerdem ein neues Glashaus erstanden), die Bełkotka (Sprudel) hat eine schöne Einfassung erhalten, der Weg von der Fahrstraße ist ausgebessert und mit gemauerten Brücken versehen, das Denkmal des verstorbenen Grafen Carl Załuski's, Gründers der Anstalt renovirt ꝛc.; am 19. August v. J. zerstörte dort das Feuer eines der schönsten Häuser; das Mitglied der hiesigen gelehrten Gesellschaft und bekannte Chemiker Herr Alexandrowicz hat das Wasser chemisch untersucht und das Resultat durch den Druck veröffentlicht; der jährliche Saisonbericht Dr. Moszczański's ist erwartet.

Rabka, unlängst bekannt, hatte fast ebenso viel Gäste als 1864: Personen 126, Parteien 82, Bäder 2057, Flaschen 1584; Verschönerungen sind: Bau eines einstöckigen Hauses und eines Einfahrtstalles, Grundsteinlegung zu einem anderen Hause; H. Alexandrowicz analysirte chemisch das Wasser, das zu den stärksten salz-jod-bromhaltigen gehört; zu wünschen bleiben u. a. Fluß-Douche-Bäder, Anschaffung meteorologischer Geräthe, ein ständiger Badearzt. Der Besitzer Hr. Zubrzycki hat in paar Jahren soviel für den Curort gethan, daß auch die Erfüllung dieser Wünsche sicher zu erhoffen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Mai. Se. k. k. Apostolische Majestät haben heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna ist, wie der „Tiroler Bote" meldet, am Samstag den 26. d. Morgens in Innsbruck eingetroffen, fuhr mit dem auf dem Bahnhof bereitstehenden Hofwagen bis in die Museumsstraße und legte den Weg von da bis in die Hofburg zu Fuß zurück. Ihre Majestät wurde vom Publicum erkannt und mit lautem Zuruf begrüßt.

Ihre Majestät die Königin Olga von Württemberg besuchte heute Vormittags die Kaiserin Carolina Augusta und die hier weilenden Frauen Erzherzoginen. Zu Ehren Ihrer Majestät fand, wie ein hiesiges Blatt meldet, heute ein Galadiner in Schönbrunn statt und spielte während desselben auf dem inneren Schloßplatze eine Regiments-Capelle; hierauf war große Piroutschade, Hofgarten-Director Anthoine fuhr vor und gab die Wagenrichtung an.

Die Leiche des Fürsten Paul Eszterhazy ist gestern Morgens mittelst Westbahn aus Regensburg hier angekommen. Der Sarg wurde sofort auf den vor dem Bahnhofe bereit stehenden Trauerwagen gehoben und hierauf nach Eisenstadt überführt.

Der bekannte Prager Buchhändler Kober ist Samstag in Johannisbad gestorben.

Nach einer Mittheilung der „N. L." ist es dem Prager czechischen Turnverein „Sokol" schließlich doch gestattet worden, Waffenübungen vorzunehmen, ohne daß er um die Erlaubniß neuerdings eingeschritten wäre.

Die Mittheilung verschiedener Blätter, daß man die Urheber des Brandes auf Sr. Majestät Fregatte Novara bereits kenne, bestätigt sich, schreibt die „Triester Ztg." vom 26. d., noch nicht vollständig. Allerdings sind einige Arbeiter italienischer Nationalität in Untersuchung, und der Verdacht, daß sie die Brandstifter seien, ist sehr begründet, aber sie leugnen hartnäckig, die Schandthat verübt zu haben. Der Brand entstand im Segelraum des Schiffes. Sobald der Rauch sichtbar wurde, begab sich der Bootsmann in den unteren Raum und entdeckte eine helle Flamme; zugleich hatte sich ein starker Geruch von Petroleum verbreitet. Der Ort, wo der Brand entstanden, schließt die Vermuthung, daß er zufällig entstanden, völlig aus.

Deutschland.

Aus Berlin, 28. Mai, Abends, wird gemeldet: Die Rückkehr des Kronprinzen von Breslau wird morgen früh erwartet. Heute wird der Uebergabe der Einladungsschreiben zu den Conferenzen entgegen gesehen. Mittags empfing der König den Herzog von Coburg, der in letzter Zeit wiederholt mit dem Grafen Bismarck conferirt hat. Daß der Herzog von Coburg kein Commando übernimmt, soll nur vorläufig sein, bis die Verhältnisse am Bunde sich geklärt haben. Heute haben die Truppen des Gardecorps, welche ausrücken sollten, Befehl erhalten, weitere vierzehn Tage in ihren hiesigen Quartieren zu bleiben. Die „Kreuzzeitung" hört, daß in nächster Zeit einzelne Veränderungen in den höheren Verwaltungsstellen eintreten werden.

Die „Kreuzzeitung" hört, die preußische Regierung habe den Conferenzvorschlag angenommen.

Der Knotenpunct der preußischen Truppenanhäufung in Schlesien befindet sich, wie der „A. Allg. Ztg." geschrieben wird, zwischen Neisse und Frankenstein, wo sich namentlich das 5. und 6. Armeecorps concentrirt, weil man angeblich einen Einbruch der Oesterreicher durch die Pässe der Grafschaft Glatz und eine Berennung der Festungen Glatz und Neisse befürchtet. Die erwähnte Gegend ist von Militär so überfüllt, daß in manchen Dörfern gegen 2000 Mann liegen, und die Errichtung der Feldmagazine, Lazarethe, die Proviant- und Munitions-Transporte vollenden das kriegerische Aussehen der sonst stillen und schönen Gegend.

Auf die zahlreichen Friedensadressen, welche an den König von Preußen aus der Rheingegend gerichtet werden, wird, wie der „Publicist" meldet, eine Antwort nicht erfolgen.

In Bonn hat am 24. eine Urwähler-Versammlung folgende Resolutionen angenommen: „Wir erwarten von unseren Abgeordneten, daß sie 1) sich zu keiner Geldbewilligung vor der vollständigen Sicherstellung des verfassungsmäßigen Budgetrechtes befugt erachten; daß sie nur zu gerechter und nothwendiger Vertheidigung Preußens und Deutschlands außerordentliche Mittel bewilligen."

Der s. Z. vielgenannte junge Graf Eulenburg ist dieser Tage von Ehrenbreitstein bei seinem Regiment wieder in Bonn eingetroffen.

Um sich einigermaßen eine Vorstellung davon zu machen, was dazu gehört, die preußische Armee im Falle eines Krieges im Felde zu verproviantiren, theilt die „Trib." eine Berechnung des nothwendigen Bedarfs mit. Um die mobilen sieben Armeecorps auf zehn Tage mit Proviant zu versorgen, sind erforderlich: 36,324 Ctr. Brod, 9082 Zwieback, 5838 Ctr. Reis, 1460 Ctr. Salz, 973 Ctr. Kaffee, 97,664 Ctr. Hafer, 26, 290 Ctr. Heu und 30,672 Ctr. Stroh. Außerdem an Schlachtvieh 18,480 Ctr. oder 2310 Ochsen, die 14,575 Fleisch liefern. Der Transport des Proviants wird durch die Proviantcolonnen bewerkstelligt, deren jedes Armeecorps fünf hat. Um die Verpflegung eines Armeecorps auf fünf Tage sicher zu stellen, brauchen die fünf Proviant-Colonnen 354 Ctr. Proviant und zu dessen Transport 159 4—6spännige Wagen und außerdem an lebendem Vieh 86 Ochsen und 278 Schweine.

Aus Sonderburg meldet das dortige Wochenblatt, daß der Unterstützungsfonds eigenthümlicher Weise nicht für Einäscherungen, sondern nur für Beschädigungen an Häusern in Folge des Sonderburger Bombardements Entschädigungsgelder entrichte.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Unsere officielle Welt zeigt sich mit dem Verhalten des Wiener Cabinetes jetzt zufrieden und richtet nun ihre Bemühungen darauf, auch Preußen auf das geeignete Terrain zu bringen. Wie man erfährt, hatte gestern Herr Drouyn de Lhuys eine Zusammenkunft mit dem Grafen v. d. Goltz, bei welcher der Minister des Auswärtigen dem preußischen Gesandten „die versöhnliche Gesinnung Oesterreichs" im besten Lichte schilderte und die Erwartung aussprach, daß die übrigen Mächte dem Beispiele folgen würden. — Vorgestern ist von Marseille Herr Loubert, der neue französische Geschäftsträger für Madagaskar, abgereist. Er ist Ueberbringer des neuen Handelsvertrags-Entwurfes, den Frankreich der Königin jener Insel vorschlägt. In demselben wird verlangt, daß alle europäischen Nationen zum Handel an der madagaskischen Küste zugelassen werden. Außerdem fordert Frankreich für sich allein noch besondere Begünstigungen, wie Ueberlassung eines Hafens für französische Schiffe u. s. w. — Aus Mekka eingetroffene Nachrichten vom 25. April besagen, daß die viel gefürchteten Opferfeste daselbst vortrefflich vorübergegangen sind und daß trotz der Zaghaftigkeit der Pforten-Commissäre alle Vorschriften der Sanitätsbehörde gewissenhaft zur Ausführung gebracht werden konnten. — Die sechs neuen Regimenter algerischer Tirailleurs, welche der General Wimpffen in Algerien organisirt, werden fast alle im Süden angeworben; es sollen höchst wilde Kerle sein. — Nach aufrichtigen Berichten aus Italien ist dort der Kriegsenthusiasmus weit geringer als italienische Blätter dies- und jenseits der Berge erzählen. Der Zudrang von Freiwilligen ist kein außerordentlicher, und die langsam vorschreitende Organisation der Armee ist nur auf dem Papier befriedigend. Dagegen geht die Finanznoth rasch vorwärts: in Florenz muß man 5 Lire verlieren, um eine 100-Lire-Note in kleine Appoints zu wechseln. Wer Zahlungen in Centesimi erhält, erachtet sich glücklich. Gold und Silber sind verschwunden.

Italien.

Aus Florenz, 21. d., wird geschrieben: Ueber dem preußisch-italienischen Vertrage schwebt fortwährend dichtes Dunkel. Man behauptet hier mit ernster Miene, der König selbst kenne denselben nicht, da Lamarmora es für rathsam gehalten habe, die Mittheilsamkeit Victor Emanuel's nicht in Versuchung zu führen. Manche wollen indeß Einzelheiten über den Vertrag wissen. So sagt man, derselbe reiche nur bis zum 15. Juni und Preußen sowohl wie Italien seien ihrer Verpflichtung entbunden, wenn bis zu diesem Tage der Friede nicht gestört worden. — Der König ist noch nicht abgereist, jedoch befindet sich ein Theil des königlichen Haushaltes schon in Piacenza. — Ein preußischer hoher Officier wird im italienischen und ein italienischer im preußischen Hauptquartier den Operationen folgen. — Die Zahl der eingeschriebenen Freiwilligen soll bereits 40,000 übersteigen, so daß man daran denkt, jedem der 10 Regimenter statt zwei Bataillone deren vier zuzutheilen. Es ist noch nichts darüber entschieden, ob Garibaldi auch mit Cavallerie versehen werden soll; jedoch haben sich schon 180 junge Leute aus reichen Familien erboten, eine Compagnie Guiden für den Adjutanten-Dienst zu bilden und sich selbst vollständig auszurüsten.

Das Gros der italienischen Flotte ist, wie man der „A. Z." aus Triest vom 23. d. berichtet, bereits im Hafen von Ancona, der auch schon zum Schutz derselben mit Barrikaden versehen worden ist. 28 große Transportdampfer mit Landungstruppen sind mit der Flotte vereinigt, deren Operationen nächstens ihren Anfang nehmen werden. Bekanntlich ist die italienische Flotte in 3 Geschwader getheilt. Das Schlachtgeschwader, aus den großen Panzerfregatten bestehend, wird der österreichischen Flotte, welche im Canal von Fasana vor Pola concentrirt ist, die Spitze bieten; das Belagerungs-Geschwader, aus den gepanzerten Corvetten und Kanonenbooten zusammengesetzt, also aus kleineren Schiffen, die sich dem Lido bei Venedig nähern und in die Canäle eindringen können, dürfte wahrscheinlich gegen Venedig operiren, und das aus den ungepanzerten Schraubenfregatten und Corvetten bestehende Aushilfsgeschwader wahrscheinlich die Verbindung zwischen beiden Geschwadern aufrechterhalten und sie unterstützen. Italienische Blätter berichten, ein österreichisches Geschwader von 5 Fregatten habe neulich das Geschwader des Gegenadmirals Vacca im Golf von Taranto recognoscirt und allarmirt. Dies war eine optische Täuschung; es hat sich kein österreichisches Panzerschiff in jenen Gewässern blicken lassen. Man wird vielleicht einige österreichische Kanonenboote, welche der aus der Nordsee heimkehrenden Corvette „Friedrich" entgegengefahren waren, für Panzerfregatten angesehen haben. Die Corvette „Friedrich" ist nun ebenfalls in Pola eingelaufen.

Der bekannte extreme Deputirte Brofferio ist gestorben.

Unter den in Neapel Verhafteten befindet sich auch der Redacteur des „Conciliatore." Unter seinen Papieren wurden mehrere Briefe Cesare Cantu's gefunden und es verbreitete sich in Folge dessen das Gerücht, daß auch Letzterer in die entdeckte bourbonische Verschwörung verwickelt. Cesare Cantu verlangte nun in der Kammer, daß diese seine Briefe veröffentlicht werden mögen. Der Minister des Innern erwiderte, das gehe nicht an, so lange die gerichtliche Untersuchung im Zuge sei.

Das erste päpstliche Linienregiment ist von der Gränze zurückgezogen und die Gränzpolizei wieder französischen Truppen, Zuaven und Carabiniers, in die Hand gegeben worden.

Rußland.

In der Ortschaft Woznesań haben die am 12. v. versammelten Einwohner beschlossen zum Andenken an die Errettung des Kaisers im Orte eine Kleinkinderbewahranstalt zu errichten. Aus der sogleich vorgenommenen Sammlung entstand in wenigen Minuten zu diesem Zweck ein Fonds von 10.000 S.-R. Die Sammlungen dauern fort, dem Herrn Komisarow wurde das Ehrenbürgerrecht ertheilt. Aus Rostow, Jarosławer Gub. berichtet der

Bürgermeister, daß die Testamentsvollstrecker des verstorbenen Bürgers Michael Chlebnikow das von ihm hinterlassene Capital von 15.000 S.-R. in den Gemeinderath niedergelegt, damit die Interessen davon an dem Tage der Errettung des Kaisers an die Armen vertheilt werden.

Die Zeitschrift „Moskiewskija Wiedomosti" hat aus Anlaß des Artikels, in welchem das Raisonnement enthalten war, es hänge die Annahme oder Nichtannahme der Verwarnungen von den periodischen Blättern ab, eine dritte Verwarnung erhalten und ist die weitere Herausgabe dieses Blattes, mit Ausnahme der amtlichen Kundmachungen, auf zwei Monate suspendirt worden.

Für das Seelenheil des rühmlich bekannten, in Rom verstorbenen, Bildhauers Ladislaus Oleszczyński fand am 25. d. in der Warschauer Kathedralkirche eine Trauerandacht statt, wobei die Zöglinge des Musikinstituts unter Direction des Hrn. Ap. Kątski mitwirkten.

Amerika.

Ein Privatbrief aus Valparaiso bestätigt, daß die Berichte englischer und amerikanischer Blätter nur zu wahr gewesen sind. Am Mittwoch Abends wurde der Rache-Act angekündigt und bereits am Sonnabend Morgens in Vollzug gesetzt. In den beiden Zwischentagen suchten die 70.000 Einwohner noch zu retten, was möglich war. Aus den Zollgebäuden wurde nichts weggeführt, weil Niemand glaubte, daß die Spanier gerade sie sich zum Zielpunct ihrer Geschosse ausersehen würden. Man weiß, was geschehen ist. Gerade die Zollhäuser sind vornehmlich beschossen worden und bei dem Brande ist Waarengut im Werthe von 21—22 Millionen Dollars zu Grunde gegangen, lauter Eigenthum der in Valparaiso etablirten fremden Häuser und der Fabrikanten in England, Deutschland und Frankreich. Nicht Chili, sondern die Neutralen haben bei diesem Bombardement den Schaden gehabt. Die Intendentia und die Eisenbahnstation sind stehen geblieben; auf andere Regierungsgebäude, wie die Regie, die Kasernen, das Telegraphenbureau, die Polizei ꝛc., ist gar nicht geschossen worden; nur auf die Zollgebäude, deren ganzer Inhalt, wie der spanische Admiral recht gut wußte, neutrales Gut war und auf den Theil der Stadt, wo nur Fremde wohnen und ihre Magazine haben, hat sich die Rachewuth des Feindes entladen. Der französische Gesandte hat seinen Landsleuten bereits erklärt: „Wir sind auf eine infame Weise von dem spanischen Cabinet hintergangen worden; wir konnten die Ankündigung des Bombardements nur als eine Drohung ansehen, die Chili zum Nachgeben bewegen sollte und haben an die Ausführung einer solchen Barbarei nie geglaubt. Protestiren und reclamiren Sie alle Ihre Verluste in gehöriger Form bei mir, und Spanien wird Alles bis auf den letzten Cent bezahlen."

Die Entdeckung der Ruinen einer großen mexicanischen Stadt durch den exconföderirten General Lyon im Staate Veracruz erregt außerordentliches Aufsehen. Die Gegend, worin diese Ruinen sich befinden, wird von den Indianern Metaltaloyuca genannt und liegt ungefähr hundert englische Meilen westlich von Tuxpau. Die Indianer machten die größten Anstrengungen, die Reisenden abzumahnen, jene Richtung, die zu der Entdeckung führte, einzuschlagen, indem sie die Gegend als von Riesen und Ungeheuern bewohnt schilderten: Schilderungen, welche sich so weit als richtig bewiesen, daß die Reisenden viele Wölfe und äußerst lästige, große und sonst unbekannte Insecten antrafen. Nach ihrem Berichte muß die aufgefundene Stadt eine große und glänzende gewesen sein. Von vielen Häusern standen noch die Mauern, mit Malereien geschmückt; auch zahlreiche Tempel wurden gefunden, in einem derselben eine Statuette mit einem Kreuze. Die Thüren der Häuser waren meist durch Felsstücke verschlossen und noch andere Anzeichen sollen darauf hindeuten, daß die Stadt von ihren Bewohnern absichtlich verlassen worden ist. Wie viel von dem Allem auf Rechnung der Uebertreibung kommen mag, welcher bekanntlich Entdecker leicht verfallen, mag vorläufig noch dahingestellt bleiben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 30. Mai.

* Der, wie erwähnt, gestern hier kundgemachte Aufruf des von Sr. k. k. Apostolischen Majestät ernannten Regimentsinhabers Graf Kazimierz Starzeński besagt schließlich nach dem anderweitig schon bekannt gewordenen Inhalt, der die Bildung eines k. k. Freiwilligen-Krakusen-Regiments und die Bedingungen für die Eintretenden mittheilt, daß die Werbungen am 5. Juni d. J. in Lemberg, Krakau und Tarnów beginnen.

* Hr. Bernreiter hatte gestern die Genugthuung, auf die er seit 28 Tagen gewartet, daß das Concert der von Tarnow her wohlbekannten Ulanenmusikcapelle unter Direction des Capellmeisters H. Czegka, ungestört von den momentanen Regenfällen, die der Mai auch gestern haben mußte, zur Befriedigung des zahlreichen Publicums im Tenczyner Garten zu Ende geführt werden konnte. Die Capelle, neuerdings durch Kräfte aus dem Prager Conservatorium verstärkt, zeichnet sich besonders durch ihre Blechmusik aus.

* Samstag den 26. d. erhielt der Scriptor an der hiesigen Universitätsbibliothek, Professor und Bibliothekar am technischen Institut, H. Jos. Straszyński, an hiesiger Universität den Grad eines Doctors der Philosophie.

* Die hiesige illustrirte „Gazeta przemysłowa" vom 26. d. (Nr. 15) enthält u. A. Aufsätze über Wilson's Lubricator, Prof. Witt's malzfreien Brantwein, Nagel's Sägemühle, die Geheimmittel, ihre Reclamen und ihr Werth aus der deutschen Industrie-Zeitung, den Bierconsum in Europa, die Telegraphen und ihre Verbreitung, die Patente in England, den Reinertrag des Eisenbahncapitals in den verschiedenen Ländern ꝛc.

* Der Warschauer Kunstverein beabsichtigt als heurige Kunstprämie einen Stahlstich nach dem Gemälde des Krakauer Malers H. Joh. Matejko „Veit Stoß" unter seine Actionäre zu vertheilen, das, jetzt auf der Warschauer Ausstellung, bekanntlich vorigen Jahres hier zu Gunsten der zu Hälften mit der daraus erflossenen Einnahme betheilten Fonde der Hochaltarrestaurirung der hiesigen Marienkirche und Kleinkinderbewahranstalten besonders ausgestellt war.

* Das Schwefelbad in Swoszowice, dessen Wasser zu den stärksten schwefelhaltigen gerechnet wird und wegen des reichen Eisengehalts fast alle Schwefelwasser in Europa mit geringer Ausnahme übertrifft, wird am 1. Juni d. J. eröffnet. Die Communication mit Krakau erleichtert der Omnibus, der zweimal täglich coursirt und von hier Morgens um 7 Uhr, Nachm. um 4 Uhr vom Ringplatze aus abfährt. Adressirt wird an die dortige Badeverwaltung, letzte Post Mogilany. Badearzt ist seit Jahren bekanntlich Dr. Lech.

α Für die im Tarnower Kreise im Jahre 1862 durch die Weichselüberschwemmung Betroffenen sind aus den veranstalteten Geldsammlungen 54,963 fl. 30 kr. ö. W. eingeflossen. Indem die hiesige k. k. Statthaltereicommission dies zur öffentlichen Kenntniß bringt, dankt sie allen hochherzigen Gebern, die zur Linderung des Nothstandes beigetragen.

* In der Wiener Ackerbau-Ausstellung erhielt aus Galizien nur Herr Ostaszewski aus Wzdów (Sanok) eine Prämie u. z. 15 Ducaten Gold für eine Kuh, welche nach der „Gaz. nar." von holländischer mit der heimischen gekreuzten Race sein soll; dem Range nach war dies die dritte Prämie (die höchste zu 30, die zweite zu 20 Ducaten).

* Der „Gaz. nar." zufolge sind von Dublany 2 Professoren und 4 Eleven der agronomischen Schule zur landwirthschaftlichen Ausstellung nach Wien gereist; dieser Tage sollen sie zurückkehren und wieder zwei andere Professoren mit etlichen Schülern eben dorthin abgehen, falls die kärglichen Fonds ausreichen. Zu der wissenschaftlichen Reise hat das Comité des Landwirthsch. Vereins die Subventionen den Professoren gegeben, die Eleven (alle aus dem 3. Cursus) bestreiten sie aus eigenen Kosten. Die galizische Carl-Ludwig-Bahn hat zu ihren Gunsten die Reisekosten auf die Hälfte herabgesetzt. Wegen der spärlichen Fonds dürfte auch der jährliche Ausflug nach einer der Musterwirthschaften des Landes — heuer ist Krzeszowice bei Krakau ausersehen — unterbleiben.

α In Lemberg verschied der allgemein geachtete griechisch-katholische Domherr Hochw. Johann Łotocki, Comité-Vorstand des Wittwen- und Waisenfonds, Volksschuloberaufseher der Lemberger Erzdiöcese, Mitglied der ruthenischen Matica und des Nationalhauses im 64 Lebensjahre. Das feierliche Leichenbegängniß fand am 26. bei Theilnahme der Geistlichkeit verschiedener Confession statt.

* Dinstag den 22. d. fand eine Sitzung des Verwaltungsrathes des Lemberger ruthenischen Nationalhauses statt, wobei der Vorsitzende Hochw. Domherr Kuziemski unter anderen auch eine neue Vorlage der Administration des Nationalhauses, betreffend den Ankauf des 3stöckigen Hauses, welches an das Nationalhaus stößt und dem Hrn. Lewakowski gehört, zu Gunsten des ruthenischen Nationalhauses zur Sprache brachte. Der Preis dieses Hauses wird gegenwärtig auf 40.000 Gulden österr. Währ. veranschlagt. Der zur Prüfung dieser Angelegenheit bestellte Commissionsausschuß, bestehend aus den Herren Kulczycki, Ławrowski und Pisuliński, gab seine Meinung zu Gunsten dieses Ankaufes ab; dennoch beschloß die Versammlung nach längerer Berathung, dem genannten Ausschuß aufzutragen, mit dem Eigenthümer des Hauses Herrn Lewakowski bezüglich einiger Puncte noch Unterhandlungen zu pflegen, indem sie die endgiltige Entscheidung dieser Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung vertagte.

α Für die Nothleidenden Ostgaliziens sind neuerdings bis 21. d. aus Posen 218 Thaler eingeflossen.

α Zur Deckung der Kosten des Polenprocesses in Posen hat zu Handen der Redaction der „Gaz. nar." Hr. M. K. 20 preußische Thaler erlegt.

α Zum Besten der Waisen nach dem jüngst verstorbenen Johann Wagilewicz hat Hr. M. K. zu Handen der Administration der „Gaz. nar." 10 fl. ö. W." erlegt.

α Am 21. d. fand in Kolomea die Verlosung der Gewinnstlotterie statt, welche durch die eifrige Bemühung des dortigen k. k. Kreisvorstehers zum Besten der nothleidenden Einwohner im Kolomeaer Kreise ins Werk gesetzt wurde. Alle Lose in der Anzahl von 10,200 wurden ausverkauft; Gewinnstgegenstände waren 2,150 Stück. Daß eine so bedeutende Anzahl Lose, aus deren Erlös die Einnahme von 2040 fl. ö. W. erfloß, ausverkauft, sowie daß eine so große Anzahl Gewinnstgegenstände gesammelt wurde, ist hauptsächlich, schreibt die „Gaz. nar.", den Bemühungen des erwähnten Kreisvorstehers und des Bezirksvorstehers zu verdanken. Außerdem sind aus verschiedenen Gegenden zu Handen des Hrn. Kreisvorstehers freiwillige Geldbeträge eingeflossen, welche in einer Summe von 1,200 fl. an die Bedürftigen vertheilt wurden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das gestern ausgegebene XXIV. Stück des Reichsgesetzblattes enthält unter Nr. 64 das Gesetz vom 25. Mai 1866, wegen Erhöhung des Umlaufes der Münzscheine zu zehn Kreuzer österr. Währ. bis zum Betrage von zwölf Millionen Gulden österr. Währ.

— Die Directionen der galizischen und Nord-Bahn sind benachrichtigt worden, daß die oberschlesischen Eisenbahnen keine Waaren und Transporte aus Galizien annehmen, angeblich aus Anlaß der Ueberfüllung des oberschlesischen Bahnhofes in Breslau. Eine Ausnahme davon macht das Eilgut.

— Die „Baierische Z." bemerkt in einem officiösen Artikel „zum richtigen Verständniß" des gestern erwähnten Beschlusses der süddeutschen Münzvereinsregierungen betreffend die österreichischen Silbersechser: Die fraglichen Münzen seien ziemlich leicht geprägt und haben nur einen Silberwerth von etwas wenig über 5 kr. kr. südd. Währung. Seit dem J. 1858 haben die Regierungen des süddeutschen Münzvereins zur Verminderung der Scheidemünzmasse Verfügungen getroffen, deren Durchführung mit großen Opfern verbunden war. Baiern allein habe durch Einziehung alter, geringhaltiger Sechser eine Einbuße von mehr als 300.000 fl. gehabt. Die Regierungen des süddeutschen Münzvereins konnten einem neuen Eindringen der österreichischen Sechser nicht unthätig entgegensehen. Die Durchführung des Curses von 5 kr. werde das Zuströmen der Sechser aus Oesterreich aufhalten und die schon eingeströmten zurückleiten. Hiedurch werde auch dem österreichischen Kaiserstaate ein wesentlicher Dienst geleistet werden.

Wien, 28. Mai, Nachm. 2 Uhr. Metalliques 57.—. — Nat.-Anl. 61.50. — 1860er Lose 72.80. — Bankactien 657. — Credit-Actien 128.30. — London 123.—. — Silber 124.—. — Ducat 5.90.

Lemberg, 28. Mai. Holländer Ducaten 5.81 Geld, 5.95 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.92 Geld, 6.03 W. — Russischer halber Imperial 10.32 G., 10 53 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.87 G., 1.93 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.35 G., 1.39 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.86 G., 1.90 W. — Gal. Pfandbriefe in öftr. W. ohne Coup. 64.92 G., 66.08 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 68 40 G., 69.48 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 59.58 G., 60.75 W. — National-Anlehen ohne Coup. 61.33 G. 62.50 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 157.33 G. 161.33 W.

Krakauer Cours am 29. Mai. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 125 verl., 123 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 140 verl. 135 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84½ verlangt, 82½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 496 verl., 482 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 138 verl., 133 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 150 Thaler fl ö. W. 81 verl., 79 bez. — Preuß. Cour. für 100 fl. öst. W. Thaler 188 verl., 183 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 128 verl., 125 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 6.— verl. 5.80 bez. — Napoleondors fl. 10.30 verl., fl. 10.— bez. — Russische Imperials fl. 10.40 verl., fl. 10.10 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 66.— verl. 64 — bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 69.— verl., 67.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 61.50 verl. 59.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. öftr. Währ. fl. 162.— verl., 157.— bez.

Neueste Nachrichten.

Der sächsische Landtag wurde am 28. d. M. Mittags eröffnet. Die Thronrede des Königs lautet:

„Meine Herren Stände!

In einer verhängnißvollen Zeit habe Ich Sie heute um Mich versammelt, wo Verwickelungen zwischen den deutschen Großmächten Deutschland mit einem blutigen inneren Kampfe bedrohen. Es konnte nicht die Aufgabe der dabei unbetheiligten Staaten Deutschlands sein, für einen der streitenden Theile Partei nehmend, mit demselben Verbindungen einzugehen, sondern nur auf Erhaltung des bundesverfassungsmäßigen Landfriedens hinzuwirken und die Streitfragen auf bundesrechtlichem Wege der Entscheidung zuzuführen.

Dieser Aufgabe, die noch jetzt das Ziel Meines Strebens bleibt, habe Ich Mich, in Vereinigung mit mehreren Meiner deutschen Mitverbündeten, Baiern an der Spitze, nach Kräften zu unterziehen versucht; dazu war es aber unerläßlich, einige Vorkehrungen zu treffen, um unsere Wehrkraft unversehrt dem Bunde zur Verfügung stellen zu können.

Wegen dieser Vorkehrungen mit militärischen Maßregeln bedroht, habe Ich den Bund in versöhnlichem und friedlichem Sinne um seine Vermittelung angegangen, aber nunmehr auch zugleich Mein Heer unter die Waffen gerufen, um von keinem unvorhergesehenen Angriffe überrascht werden zu können; denn auch der minder Mächtige würde sich entehren, wenn er unberechtigten Drohungen nicht mit männlichem Muthe entgenträte.

Mit rühmlicher Bereitwilligkeit sind Beurlaubte und Kriegsreservisten auf Meinen Ruf zu den Fahnen geeilt, und mit voller Zuversicht erwarte Ich von Ihnen, Meine Herren Stände, von Ihrem bewährten patriotischen Sinne, daß Sie den unaufschieblichen Verwendungen Ihre Billigung und Meiner Regierung diejenigen finanziellen Ermächtigungen ertheilen werden, welche die Lage der Dinge und vor Allem der bedrohte Zustand unseres Handels und Gewerbfleißes erheischt. Noch ist indeß die Hoffnung einer friedlichen Lösung nicht aufzugeben und Meine Bemühungen werden unausgesetzt auf Erreichung eines so heilsamen Zieles gerichtet sein.

Meiner oft bethätigten Ueberzeugung gemäß werde Ich auch mit Freuden bereit sein, zu einer den wahren Bedürfnissen Deutschlands entsprechenden, auf dem Wege des Rechts unter Theilnahme von Vertretern der Nation ins Leben zurückzurufenden Reform der Bundesverfassung die Hand zu bieten. Das Zustandekommen eines solchen Werkes, für das auch gegenseitige Opfer nicht zu scheuen sind, wird uns am besten gegen die Rückkehr so trauriger Verhältnisse schützen.

Stark durch die Liebe und Treue Meines Volkes, in dem Bewußtsein, durch keine feindliche Gesinnung herausgefordert zu haben, sondern nur mit Beharrlichkeit für das Recht eines deutschen Volksstammes und Fürstenhauses eingetreten zu sein, gehe Ich getrost den Wechselfällen des Schicksals entgegen und vertraue auf den Schutz des Allerhöchsten in einer gerechten Sache."

Bei Verlesung der Thronrede wurde die Stelle: „Denn auch der Mindermächtige ꝛc.", so wie der die Bundesreform betreffende Passus mit stürmischem Beifall begrüßt.

Der „Moniteur" vom 29. d. meldet, daß gleichlautende Noten bereits an die Orte ihrer Bestimmung gelangt. Es herrscht die Meinung, daß man auf eine günstige Autwort rechnen kann.

Dem „Czas" wird aus Berlin, 29. d., telegr. gemeldet: In Bezug auf die Pariser Conferenzen verlautet hier, daß die Gesandten als Bevollmächtigte fungiren werden; von Seite Englands, Rußlands und Preußens werden wahrscheinlich die ersten Minister eintreffen. In Bezug auf die Bundesreform, soweit diese die Bundesverfassung betrifft, ist keine Absicht sich einzumischen vorhanden. Die Beiziehung des Bundes wird für nöthig angesehen, da auf der Conferenz Vorschläge über Entschädigungen aus dem Titel der venezianischen, Elbherzogthümer- und Limburger Frage, also den Bund betreffende Territorial-Veränderungen werden erörtert werden. Man hofft, daß Baiern den Bund repräsentiren wird. Die Eröffnung der Conferenz soll wegen verspäteter Ankunft der Bevollmächligten des Bundes nicht verschoben werden.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 28. Mai. [„N. fr. Pr."] Ein Privatbrief aus Grulich meldet: Vergangene Woche wurde auf dem österreichischen Nebenzollamt Niederlipka der kaiserliche Adler Nachts entwendet; Tags darauf wurde derselbe in dem nächsten preußischen Dorfe Bobischan gefunden.

Triest, 28. Mai. („Frdbl.") Das gestern verbreitet gewesene Gerücht, daß türkische Schiffe in das adriatische Meer eingelaufen, bestätigt sich; dieselben beschränken sich jedoch darauf, vor Cattaro zu kreuzen.

Fiume, 28. Mai. In der heute abgehaltenen außerordentlichen Sitzung hat die städtische Vertretung von Fiume Se. Excellenz den Herrn Handels-Minister Frhrn. v. Wüllerstorff Urbair zum Ehrenbürger ernannt.

Agram, 28. Mai. Die an Se. Majestät gerichtete Loyalitätsadresse der hiesigen städtischen Repräsentanz, worin diese mit Hinblick auf die gegenwärtig dem Staate drohenden Gefahren Leben und Gut für den a. h. Thron und den Bestannd der österreichischen Monarchie zu opfern sich bereit erkärt, wurde gestern von einer Deputation unter Führung des Bürgermeisters Frigan dem Ban zur Unterbreitung an Se. Majestät überreicht.

Brood, (Slavonien,) 28. Mai. (N. Frdbl.") Ein Ordü (Armeecorps) ist am 25. d. M. in Sarajewo eingerückt zur Verstärkung der bosnischen Besatzungen. Commandant desselben ist Mehmed Ali Pascha, ein geborner Preuße. Er ist zum Oberkommandanten sämmtlicher in Bosnien lagernden Nizam-Truppen ernannt.

Berlin, 28. Mai. Zwischen Landwehrmännern und der Polizei kam es zu einem Conflicte, es haben Verwundungen stattgefunden. — Die Annahme, der allgemeinen Pariser Conferenz werde ein Congreß folgen, gewinnt hier Boden. — Der Stadtkämmerer, Abg. Hagen, beantragte die Zurückweisung der Darlehens-Cassenscheine.

Kassel, 28. Mai. Staatsrath Pfeiffer, seither geheimer Cabinetsrath, ist als solcher entlassen und zum Obergerichtsrath in Fulda ernannt worden.

Florenz, 28. Mai. Ein Leitartikel der „Opinione" droht den deutschen Mittelstaaten mit fremder Einmischung im Falle ihres activen Anschlusses an Oesterreich und räth ihnen strenge Neutralität.

Lissabon, 27. Mai. Mit dem Dampfer Rhone hier eingetroffene Nachrichten aus Rio de Janeiro melden: Am 16. April wurden 10.000 Mann brasilianischer Truppen auf das linke Ufer des Paraguay übergesetzt. Am folgenden Tage fand ein Kampf statt, in welchem die Paraguyten geschlagen wurden. Dieselben verließen darauf Itapiru und die Batterien des Parana. Die Alliirten vollendeten den Uebergang über den Fluß am 17. und 18. April. Lopez hat sein Lager angezündet und den Rückzug angetreten. An Bord des Rhone befanden sich als Passagiere der Admiral Prinz August von Sachsen-Coburg und dessen Gemalin, Prinzessin Leopoldine von Brasilien.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Wiener Börse-Bericht

vom 28. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	50.—	50.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	61.50	62.—
vom April — October	61.25	61.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	54.50	55.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	47.50	47.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	127.—	128.—
„ 1854 für 100 fl.	70.05	71.—
„ 1860 für 100 fl.	78 —	79.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	61.80	62.—
„ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	12.50	13.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	86.—	87.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	77.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	81.—	83.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	62.—	63.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	60.50	61 50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	66.50	67.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	60.75	61.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	59.50	60.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	59.50	60.—
Galiz. Landessch. v. 1866 rückz. zu 7% für 100 fl.	—.—	—.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	654.—	656.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. öftr. W.	126.70	126.90
der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W.	525.—	530.—
der Kaif. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1438.	1442.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	151.—	150.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	153.—	155.—
der Kaif. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	101.05	102.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	153.—	154.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Gef. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 65% Einz.	91.—	93.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	121.—	121.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	84.—	85.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	413.—	415.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	145.—	150.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	350.—	370.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	310.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.50	105.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	83.75	84.25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	79.50	80.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	65.—	66.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	100.50	101.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	75.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	—.—	108.—
„ „ zu 50 fl. CM.	—.—	47.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	55.—	60.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	25.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	15.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	17.50
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	10.—
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	10.50	11.—
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	107.—	107.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 7%	107.25	107.50
Hamburg, für 100 M. B. 8%	94.50	95.—
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	124.50	126.—
Paris, für 100 Francs 4%	50.40	50.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	97	5	98½	5	97	5	99
„ vollw. Dukaten	5	97	5	98½	5	97	5	99
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	17	10	20	10	18	10	20
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	35	10	40
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	90	1	91
Silber	126	—	—	—	126	—	127	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 20. Mai 1866 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von **Krakau** nach Wien, Preußen und Szczakowa Personenzug um 11 Uhr 19 M. Vorm.; — nach Wien Güter- und Postzug um 4 Uhr Nachm.; — nach Wieliczka um 11 Uhr Vorm.; — nach Lemberg Personenzug um 11 Uhr 30 M. Vorm., gemischter Zug um 8 Uhr 30 M. Abends.

von **Lemberg** nach Krakau Personenzug um 5 Uhr 30 M. Früh, gemischter Zug um 8 Uhr 19 M. Abends.

von **Wien** nach Krakau (im Anschluß an den Zug aus Preußen und Szczakowa) um 9 Uhr 34 M. Vorm.

Ankunft:

in **Krakau** von Wien, Preußen und Szczakowa Personenzug um 7 Uhr 45 M. Abends, Güter- und Postzug um 9 Uhr 26 M. Vorm.; — von Lemberg Personenzug um 3 Uhr 11 M. Nachm., gemischter Zug um 10 Uhr 13 M. Vorm.; — von Wieliczka um 6 Uhr 15 M. Abends.

in **Lemberg** von Krakau Personenzug um 10 Uhr Abends, gemischter Zug um 8 Uhr 50 M. Vorm.

in **Wien** von Krakau, Preußen und Szczakowa um 9 Uhr 46 M. Vorm.

Des h. Festes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Freitag.

Amtsblatt.

Kundmachung. (541. 1)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht in Lemberg hat am 14. April 1866, Z. 5055, zu Recht erkannt, daß der Inhalt der in Leipzig bei Brockhaus 1866 erschienenen Brochüre: „Biblioteka pisarzy polskich. Tom. 35. Demokracya polska na emigracyi. Wyjątki z pism Wiktora Heltmana“, die in den §§. 58 c und 63 St. G. bezeichneten Verbrechen begründe und daher die Verbreitung derselben verboten sei.

Das k. k. Landesgericht zu Venedig als Preßgericht hat mit den Urtheilen vom 10. d. Mts., Z. Z. 6055, 6056 und 6058, die Nummern 1, 2 und 4 des in Mailand erscheinenden Journals: „Il Secolo“ und die Nr. 54 des in Ferrara erscheinenden Journals: „La Sentinella del Pò“ wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 a St. G. verboten und gleichzeitig das gänzliche Verbot dieser beiden Zeitungen ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht als Preßgericht in Venedig hat mit den Urtheilen vom 26. April l. J. Z. Z. 5243 und 5244, die nachbenannten Druckschriften verboten:

1. „Il Dizionario di un originale, volume unico Bologna, Fratelli Foschini editori 1866“ wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses und der Störung der öffentlichen Ruhe nach §§ 63, 64 und 65 und wegen Vergehens der Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Religions-Gesellschaft nach § 303 St. G.

1. „Il purgatorio. Romanzo sociale per Stefanoni Luigi. Volumi 4. Milano, Legros Felice editore 1866“ wegen Verbrechens der Religionsstörung nach § 122 b St. G.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Venedig hat mit den Erkenntnissen vom 4. Mai 1866, Z. Z. 5798 und 5799, dann vom 9. Mai d. J., Z. Z. 5809, 5810 und 6003, die Nummer 120 des in Mailand erscheinenden Journals: „Il Sole“, die Nummer 118 des in Florenz erscheinenden Journals: „Il Diritto“, die Nummern 118, 119 und 124 der „Gazzetta di Firenze“, wegen des Verbrechens nach §. 58 St. G. B.; ferner die Nummer 126 des in Bologna erscheinenden Journals: „Corriere dell' Emilia“, wegen des Verbrechens nach §. 65 St. G. B. verboten und zugleich das gänzliche Verbot der gedachten Zeitungen ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht Triest als Gericht in Preßsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, daß die Druckschrift: „L'Europa nel 1866 — Schizzi dal vero“, von A. L. Quagliazzi, Triest im Mai 1866, Druck von L. Herrmannstorfer, den Thatbestand des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 a St. G. begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung.

Triest, den 22. Mai 1866.

Z. 9821. **Kundmachung.** (534. 2-3)

Im Grunde Erlasses des hohen k. k. Staatsministeriums vom 4. April 1866 Z. 1790 St. M. findet die k. k. Statthalterei-Commission einvernehmlich mit der k. k. Finanz-Landes-Direction in Gemäßheit des hohen Staatsministerial-Erlasses vom 18. März 1866 Z. 1452 St. M. die der Stadtgemeinde Kańczuga mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 17. August 1860 Z. 25412 bewilligte Bemauthung der im Zuge der Verbindungsstraße von Przemyśl nach Nowosielec befindlichen drei zusammen 55 Klafter langen Brücken über den Mleczka-Bach auf die weitere Dauer von fünf Jahren vom 1. Jänner 1866 angefangen gegen Beobachtung der bei Aerarialmauten bestehenden Mautbefreiungen und unter der Bedingung zu verlängern, daß hiedurch weder künftige legislative Aenderungen im Straßen- und Mautwesen beirrt, noch aus diesem Anlasse gegen die Staats-Verwaltung Reclamationen oder Entschädigungsansprüche erhoben werden dürfen.

Zugleich findet man über Ansuchen der genannten Gemeinde zu gestatten, daß die bis nunzu nach der II. Classe des für Privatbrücken geltenden Mauttarifs eingehobenen Mautgebühren, vom 1. Juli l. J. angefangen nach der II. Classe des für Aerarial-Brücken geltenden Mauttarifs bei jedem der beiden oberwähnten Brücken aufgestellten Mautschranken mit der Hälfte der entfallenden Mautgebühren eingehoben werden.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 18. Mai 1866.

Obwieszczenie

Na mocy rozporządzenia wysokiego c. k. Ministerstwa stanu z dnia 4 kwietnia 1866 l. 1790/248 zezwala c. k. Komisya Namiestnictwa w porozumieniu z c. k. Dyrekcyą krajową skarbu w myśl reskryptu ministeryalnego z dnia 18 marca 1866 l. 1452/M. S. na przedłużenie omycenia trzech, razem 55 sążni długich mostów na potoku »Mleczka« na drodze komunikacyjnéj z Przemyśla do Nowosielca prowadzącéj, które to omycenie gminie miejskiéj w Kańczudze dekretem Ministerstwa spraw wewnętrznych z dnia 17 sierpnia 1866 l. 25412 dozwolone zostało, na dalsze pięć lat począwczy od 1 stycznia 1866.

Jednocześnie zezwala się na prośbę wspomnionéj gminy, ażeby należność dotychczas wedle taryfy mostowego prywatnego II klasy pobierane, od 1 lipca b. r. wedle taryfy mostowego eraryalnego II klasy przy obydwóch rogatkach przy wyż wyrażonych mostach postawionych, w połowie pobierane były.

Co się niniejszém do powszechnéj wiadomości z tym dodatkiem podaje, że przepisy względem uwolnienia od płacenia myta mostowego na drogach rządowych, także i przy pobieraniu mostowego w Kańczudze zastósowane być winny.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 18 maja 1866.

Nr. 13626. **Kundmachung.** (544. 1-3)

Laut Erlaß vom 27. April l. J. Z. 6520 hat das hohe k. k. Handelsministerium des dem k. k. Hauptmann Eduard Rziha auf eine Verbesserung der geruchlosen Sicherheitszündschnüre unterm 11. April 1864 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des dritten Jahres verlängert.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 25. Mai 1866.

L. 3584. **Edykt.** (528. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie wiadomo czyni, iż na zaspokojenie należącéj się masie Katarzyny Ankwiczowéj od małżonków Serafina i Maryanny Stanisławskich sumy 1200 złp. monetą srebrną z procentem 5% od dnia 1 stycznia 1855 i kosztami 5 złr. 23 kr., 5 złr. 32 kr., 28 złr. 47 kr. w. a. z prawem potrącenia upłat poczynionych kwitami depozytowemi udowodnionymi być mających, egzekucyjna sprzedaż przez publiczną licytacyę realności pod nr. 261 dz. I/376 gm. III w Krakowie położonéj, według ks. gł. gm. III, vol. nov. 4, pag. 381, n. 13, haer. małżonków pp. Serafina i Maryanny Stanisławskich własnéj, w trzech terminach, t. j. dnia 27 czerwca 1866, 20 lipca 1866 i 23 sierpnia 1866, każdą razą o godz. 10 rano w c. k. Sądzie krajowym w Krakowie przedsięwziętą będzie pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania służyć ma wartość szacunkowa w kwocie 35389 złr. 86 kr, w. a.
   W pierwszych dwóch terminach realność ta niżéj wartości szacunkowej sprzedaną nie będzie, zaś w trzecim terminie sprzedaną będzie także za cenę wszystkim zahipotekowanym długom wyrównywającą. Gdyby wszystkie trzy termina bezskutecznie minęły, do przesłuchania wierzycieli hipotecznych w celu ułożenia warunków łżejszych wyznacza się termin na dzień 23 sierpnia 1866 o godz. 4 po południu.
2. Chęć kupna mający złoży przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj 10 część owéj sumy szacunkowéj w kwocie okrągłéj 3538 złr. w. a. jako wadyum w gotówce, lub w publicznych obligacyach państwa austryackiego, lub téż w listach zastawnych Towarzystwa kredytowego galicyjskiego z kuponami bieżącemi, które to papiery według kursu, jaki w najnowszéj gazecie Krakowskiéj niemieckiéj, przez chęć kupna mającego do aktu licytacyi złożyć się mającéj, widoczny będzie, nigdy jednak nad ich nominalną wartość, przyjęte będą.
3. Chęć kupna mającym wolno przejrzéć wyciąg hipoteczny i akt oszacowania w Registraturze c. k. Sądu krajowego w Krakowie.

O tém obie strony i wierzyciele hipoteczni, mianowicie masa nieobjęta ś. p. Józefa Grocholskiego i wierzyciele, którzyby dopiéro po dzień 21 grudnia 1865 do hipoteki na powyższą realność weszli, lub którymby uchwała tę licytacyę rozpisująca przed pierwszym terminem licytacyi doręczoną nie została, do rąk ustanowionego dla nich w osobie p. adw. Dra. Machalskiego z substytucyą p. adw. Dra. Altha kuratora zawiadomienie otrzymają.

Kraków, dnia 30 kwietnia 1866.

Nr. 4655. **Concurs.** (533. 3)

Posterpedientenstelle bei der neu zu errichtenden Post-Expedition in Żołynia gegen Vertrags-Abschluß und Caution per 200 fl. Dieselbe wird sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befassen, und ihre Postverbindung mittelst der bestehenden von der Posterpedition Leżajsk unterhaltenen täglichen Botenfahrten Leżajsk-Łancut erhalten.

Bezüge des Posterpedienten einhundertdreißig Gulden Bestallung, zwanzig Gulden Amtspauschale jährlich.

Gesuche sind unter documentirter Nachweisung des Alters, Wohlverhaltens, der bisherigen Beschäftigung und der Vermögensverhältnisse und zwar von bereits in öffentlichen Diensten stehenden Bewerbern im Wege ihrer Vorgesetzten, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde, binnen drei Wochen bei der Postdirection Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, den 23. Mai 1866.

Z. 253. civ. **Edict.** (496. 3

Von dem k. k. Bezirksamte als Gericht in Wojnicz wird den Christina Bocheński'schen Erben oder deren Rechtsnehmern, dem Leben, Wohnorte und Namen nach unbekannt, mit diesem Edicte bekannt gemacht, daß Leopold Mayerhoffer, Bevollmächtigter der Frau Antonia Lettel wider die Christina Bocheński'schen Erben oder deren Rechtsnehmer dem Leben, Wohnorte und Namen nach unbekannt, unterm 28. Jänner 1866, Z. 253 eine Klage wegen Anerkennung der Illiquidität der auf der Realität Nr. 116 in Wojnicz 1mo loco intabulirten Forderung pr. 200 fl. C.-M., Löschung derselben und Erklärung der zur Bedeckung dieser Forderung depositenämtlich erlegten 200 fl. C.-M. sammt Zinsen als Eigenthum des II. Gläubigers auch Ausfolgung dieses Betrages eingebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber am 30. April 1866, Z. 253 zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 19. Juli 1866, 10 Uhr früh bestimmt wurde.

Da der Wohnort der Christina Bocheński'schen Erben oder deren Rechtsnehmer unbekannt ist, so hat das Wojnicz'er k. k. Bezirksgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den Herrn Landesadvocaten Dr. Reines in Bochnia als Curator bestellt, mit welchem die angebliche Rechtssache nach Vorschrift der Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Christina Bocheński'schen Erben oder Rechtsnehmer erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Bezirksgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Wojnicz, am 30. April 1866.

L. 1331. **Konkurs.** (529. 2-3)

W celu obsadzenia posady kancelisty i manipulanta kasowego przy kamerze miasta Tuchowa, rozpisuje się konkurs do końca czerwca r. b.

Konkurenci o tę posadę, z którą płaca 300 złr. w. a. połączona jest, mają w swych do c. k. Urzędu powiatowego w Tuchowie stylizowanych podaniach, prócz zwykłych przymiotów t. j. odpowiednich nauk, zupełnego władania polskim i niemieckim językiem, zatrudnienia w przeszłości, — jeszcze dowieść, że posiadają potrzebny egzamin do manipulacyi kasy miejskiéj.

Z c. k. Urzędu powiatowego.

Tuchów, dnia 20 maja 1866.

Z. 969. **Edict.** (524. 2-3)

Ueber Einschreiten der Krakauer k. k. Finanz-Procuratur de praes. 13. d. M. Z. 969 wird im Nachhange der h. ä. Kundmachung vom 16. Dezember 1864 Z. 2578 das vom Strzyżow'er k. k. Steueramte ausgefertigte National-Anlehens-Certificat Nr. 51/55 des Joseph Czekański und Nr. 51/403 des Joseph Türk über je 20 fl. hiermit für amortisirt, null und nichtig erklärt.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Strzyżów, am 30. April 1866.

L. 423. **Obwieszczenie.** (543. 1-3)

Ces. król. Sąd powiatowy w Bieczu podaje do wiadomości, że celem zaspokojenia przyznanéj p. Kajetanowi Hajdukiewiczowi kwoty złr. 19 kr. 25 z p. n. odbędzie się w dniach 13 lipca, 16 sierpnia i 20 września 1866, każdą razą o godzinie 10téj, w kancelaryi sądowéj przymusowa sprzedaż realności wiejskiéj pod N. k. 17 w Turzy własnością Michała Gawrona będącéj.

Za cenę wywołania stanowi się summa 275 złr. Wadium wynosi 25 złr. Akt zajęcia, oszacowania i warunki licytacyjne mogą być w registraturze przejrzane.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Biecz, dnia 3 maja 1866.

Z. 3049. **Edict.** (521. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, es habe Nathan Ingber gegen Feige Biedermann, Baruch Sturm und Isabella Fox die Wechselklage wegen Bezahlung der Wechselforderung von 200 fl. ö. W. s. N. G. angestrengt.

Wovon die dem Wohnorte nach unbekannte Isabella Fox mit dem Bedeuten in Kenntniß gesetzt wird, daß zu ihrer Vertretung der Advocat Dr. Micewski mit Substituirung des Dr. Berson zum Curator bestellt wird, dem der diesfällige Zahlungsauftrag zugestellt wird, und bei welchem sie sich zu melden und ihm ihre Behelfe zeitgerecht mitzutheilen, oder einen anderen Bevollmächtigten zu bestellen, dem Gerichte bekannt zu geben hat, als sonsten sie sich die Folgen der Versäumniß selbst zuzuschreiben haben wird. Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 9. Mai 1866.

Edykt.

Ze strony c. k. Sądu obwodowego w Nowym Sączu czyni się wiadomo, że Natan Ingber wniósł naprzeciw Feige Biedermann, Baruchowi Sturm i Izabeli Fox pozew o zapłacenie sumy wekslowéj 200 złr. w. a. z przynal.

O czém się niewiadomą z miejsca pobytu współpozwaną Izabelę Fox z tym dodatkiem zawiadamia, że dla jéj zastępstwa adwokata Dra. Micewskiego z substytucyą adwokata Dra. Bersona kuratorem się ustanawia, któremu dotyczący nakaz zapłaty doręczony zostanie, i u którego pozwana się zgłosić i temuż potrzebne do jéj obrony środki podać, lub téż innego pełnomocnika ustanowić i Sądowi donieść będzie miała, inaczéj sobie sama wynikłe z opieszałości skutki przypisze. Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 9 maja 1866.

Z. 2846. **Concurs-Ausschreibung** (542. 1)

zur Besetzung dreier Lehrstellen, und zwar für die Religionslehre, für Mathematik und Physik, sowie für Freihandzeichnen und Modelliren, an der k. k. Oberrealschule in Salzburg.

Zu Folge h. Staatsministerial-Erlasses vom 8. Mai l. J. Z. 3823/C. U. kommen an der k. k. Oberrealschule in Salzburg vom Beginn des Schuljahres 1866/67 nachbenannte drei Lehrstellen, und zwar:

a) für die Religionslehre,
b) für Mathematik und Physik, und
c) für Freihandzeichnen und Modelliren

zu besetzen.

Mit jeder der obigen Lehrerstellen ist ein Jahresgehalt von sechshundert dreißig Gulden (630 fl.) öster. W. resp. vom 1. Jänner 1867 an in dem erhöhten Betrage von siebenhundert fünf und dreißig Gulden (735 fl.) öster. W. aus dem salzburgischen Studienfonde, für die beiden letzteren Lehrer auch der Anspruch auf Vorrückung in die höhere Gehaltsstufe pr. 840 fl. und auf Decennalzulagen verbunden. — Die Bewerber um die Religionslehrerstelle haben sich diesfalls bei dem Salzburger f. e. Ordinariate wegen Ablegung der vorgeschriebenen Concursprüfung rechtzeitig geziemend zu melden, wogegen sich die Bewerber um die Lehrerstelle für Mathematik und Physik über die hieraus für Oberrealschulen mit Erfolg abgelegte Lehramts-Prüfung und jene um die Lehrerstelle für das Freihandzeichnen mit der vom h. Staatsministerium anerkannten Befähigung zur Ertheilung des Unterrichtes in diesem Fache an Oberrealschulen, sowie mit der Lehrfähigkeit für das Modelliren und was sehr wünschenswerth erscheint, auch mit der Lehrbefähigung für den kalligraphischen Unterricht auszuweisen haben.

Die Bewerbungsgesuche selbst sind an das h. k. k. Staats-Ministerium zu stilisiren und mit den weiteren legalen Nachweisungen über Alter, Religion, zurückgelegte Studien und bisherige Dienstleistung im Wege der vorgesetzten Stelle bei der gefertigten Landesbehörde bis Ende Juni l. J. einzubringen. K. k. politische Landesbehörde.

Salzburg, am 18. Mai 1866.

L. 2485. **Obwieszczenie.** (536. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Wojniczu podaje do wiadomości, iż na wezwanie c. k. Sądu obwodowego w Tarnowie z dnia 7 września 1865 l. 12956 celem zaspokojenia kapitalnéj sumy 4000 złr. z przyn. egzekucyjna licytacya realności pod nr. 8, 9, 10 p. Błażeja Kurkiewicza nr. 11 Franciszka Nogi czyli Nozyńskiego, nr. 71 p. Elizy Koepel, połowy realności pod nr. 73 p. Elizy Koepel, nr. 74 Adolfa Ringelheima własnych, w Wojniczu położonych, pod temi samemi warunkami licytacyjnemi edyktem tutejszego Sądu z dnia 8 marca 1866 l. 2484 ogłoszonemi, na zaspokojenie pretensyi p. Krystyny hr. Stadnickiéj, p. Celiny hr. Moszczyńskiéj i p. Laury Stoińskiéj w kwocie 250 duk. równocześnie w tych samych terminach w drodze rozciągłości także i na zaspokojenie wspomnionéj pretensyi w kwocie 4000 złr. spadkobiercom ś. p. Antoniego hr. Stadnickiego przyznanéj przedsięwziętą będzie.

Wojnicz, 8 maja 1866.

Z. 7005. **Kundmachung.** (531. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Tarnow wird hiemit bekannt gemacht, daß dem, dem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Michael Kostkiewicz ein Curator in der Person des Herrn Advocaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Herrn Advocaten Dr. Rosenberg bestellt wurde; zugleich wird demselben mittelst des Curators und der Edicte aufgetragen, anher binnen 14 Tagen die Nachweisung zu liefern, daß die mit dem Bescheide des bestandenen Tarnower Magistrates vom 5. September 1831 Z. 1097 bewilligte und im Lastenstande der Realitätshälfte des CN. 102 Stadt in Tarnow zu seinen Gunsten ut. dom. 5, pag. 288 n. 20 on. pränotirte Summe von 195 fl. W. W. gerechtfertigt sei, in der Rechtfertigung schwebe, oder aber wenigstens die Frist zur Rechtfertigung derselben offen stehe, widrigens diese pränotirte Summe nach fruchtlosem Verlaufe dieses Termins über abermaliges Einschreiten der Bittsteller aus dem Lastenstande dieser Realität extabulirt und gelöscht werden wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

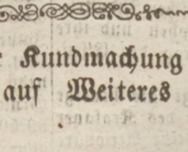
Tarnow, den 26. April 1866.

[Inserat.] (532. 3)

Am 20. Mai 1866 überreichte der Magistrat mit dem Stadt-Ausschusse von Jasło dem hierortigen k. k. Steuer-Einnehmer Herrn Georg Rieß in Anerkennung seines leutseligen Wohlwollens gegen die hiesigen Einwohner, dann seiner ausgezeichneten loyalen Haltung das Diplom des Ehrenbürgerrechts der Stadt Jasło.

Jasło, den 23. Mai 1866.

Kais. kön. privileg. galizische Carl Ludwig-Bahn.

Kund-  machung.

(537. 2-3)

Unter Aufrechthaltung der, in der Kundmachung vom 9. April l. J. veröffentlichten Modalitäten wird vom 1. Juni d. J. bis auf Weiteres der auf unserer Bahn bestehende Tarifzuschlag auf 20% festgesetzt.

Wien, am 23. Mai 1866.

Der Verwaltungsrath.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
29	2	328''' 93	+18°2	61	Süd still	heiter mit Wolken	Regentropfen	+8°8	+21°0
	10	28 41	15,2	76	Süd-Ost „	trüb	Wetterleuchten		
30	6	28 16	13,6	71	Ost-Nord-Ost schwach	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**